

feiert. Früh am Sonntagmorgen versammelte sich die Musikkapelle, um mit Karl Frodl, der eigens für dieses Fest den „St. Martin Feuerwehrmarsch“ komponierte, einzuspielen. Mit den Klängen der Musik ging der Weg zur Pfarrkirche. Nach einer Festpredigt, in der Pfarrer Michael Andruschka auf den Wahlspruch der Feuerwehren „Gott zu Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ hinwies, folgte eine musikalisch umrahmte Messe. Das Schönwetter hatte viele Kameraden aus Voitsberg, Köflach Maria Lankowitz, Ligist, Gaisfeld und die Delegierten aus dem ganzen Bezirk angelockt.

Hauptmann Wild erstattete dem Bezirksfeuerwehrkommandanten Franz Kautschitsch die Meldung und begann hierauf mit der Festrede. Seine Schilderungen, in denen er die Notwendigkeit der Feuerwehrgründung St. Martin a. W. betonte und allen dankte, die daran beteiligt waren, fanden reges Interesse und ernteten reichen Beifall. Auch hielten der Hr. Bezirkshauptmann Dr. Franz und das Unterstützungsmitglied Hr. Landesgerichtsrat Dr. Pendl, eine Rede, welche beide ihre Freude über das Gelingen dieses schwierigen Vorhabens zum Ausdruck brachten. Dargebracht wurden verschiedene Übungen mit dem Höhepunkt eines Volleinsatzes der Feuerwehr beim Hubenbauer. Ein selten schöner Sonntag neigte sich dem Ende zu. Tags darauf am 1. Oktober 1900 überbrachte der Briefträger eine

Postanweisung über 100 Gulden. Es war dies die Erledigung des Bittgesuches an Seine Majestät, dem Kaiser Franz Joseph. Das war wohl der erdenklich schönste Abschluß der Wöllmißberger Feier.

Vieles hat sich in diesen 100 Jahren des Bestandes geändert. Gleich geblieben aber ist das eigentliche Anliegen unserer Feuerwehrmänner, anderen Menschen zu helfen, die in Not geraten sind, zu schützen und zu retten, die Sachwerte, die Häuser, Menschen und Vieh, einfach Beistand zu leisten, wenn „Not am Mann“ ist.

Verdienstvolle Männer standen in den Reihen der Feuerwehr. Sie gingen uns in die Ewigkeit voraus. Junge Leute sind nachgekommen und füllten die Lücken. Allen sei für Einsatz, Treue, Pflichtbewußtsein und Kameradschaft herzlich gedankt.

Bewußt wurde der Gründungsbericht hier ausführlich behandelt. Es sei damit nachgewiesen, daß von Anfang an im vorigen Jahrhundert für die Feuerwehr St. Martin a. W. ein guter Samen in die Furchen der Heimatliebe und guten Dienens gelegt wurde. In aufrichtiger Gesinnung möge das zweite Jahrhundert des Bestehens im kommenden Jahrtausend nicht arm an Menschen werden, die im Geiste unserer Vorfahren weiter arbeiten.

Gut Heil!

Gedanken eines Feuerwehrmannes

Wir Feuerwehrkameraden gedenken mit besonderer Hochachtung und Respekt der großen Verdienste und Leistungen, die unsere Vorfahren als Feuerwehrmänner erbracht haben. Wir sind uns dessen aber auch bewußt, daß eine Feuerwehr nicht nur von Erinnerungen zehren kann.

Eine Wehr wird immer an ihrem Istzustand gemessen. Wesentlich für die Beurteilung ist die Frage der derzeitigen Schlagkraft. Wenn auch die öffentlichen Dienste heutzutage einigermmaßen gut ausgebaut und ausgerüstet sind, wäre an die Erfüllung der wichtigsten Gemeinschaftsaufgaben ohne freiwillige Hilfsorganisationen, wie

z. B. der Freiwilligen Feuerwehr, nicht zu denken. Um diese Gemeinschaftsaufgaben erfüllen zu können, sind aber mehrere Faktoren notwendig. Besonders wichtig sind ein Feuerwehrhaus, Fahrzeuge mit entsprechenden Gerätschaften und wahrscheinlich das Wich-

tigste in dieser Kette, die freiwilligen Helfer.

Wann immer Menschen mit dem Willen zusammengetroffen sind, eine Feuerwehr zu gründen, um Mitmenschen



Sollte es zwischendurch keine Einsätze geben, so werden diese in der Freizeit geübt. Oder man mißt sich mit anderen Feuerwehren bei den zahlreich veranstalteten Leistungswettbewerben der Feuerwehr.

zu helfen, wurden, wenn auch oft mit großen Schwierigkeiten, die nötigen Voraussetzungen, wie der Bau eines Feuerwehrhauses bzw. Ankauf von Gerätschaften, geschaffen.

Es kann aber eine bestens ausgerüstete Feuerwehr nicht arbeiten, wenn ihre